

139. Predigt 11-04-17 Wanne-Eickel

Text: Mk 14, 3-9

Thema: Jesus-Fans (Palmsonntag)

Liebe Gemeinde, liebe Freunde!

➤Einstieg

(KLICK!)

Wir haben vorhin die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem gehört. Ich bekomme immer so ein merkwürdiges Gefühl, wenn ich mir die Begeisterung der Leute vorstelle. Einerseits: Ist doch auch mal schön für Jesus, wenn die Menschen ihm so zujubeln und ihn willkommen heißen. Auf der anderen Seite sind es ja wohl die gleichen Menschen, die nur wenig später "Kreuzige ihn!" schreien.

Und ich frage mich dann, wo wären wir wohl beim Einzug in Jerusalem gewesen? Wo hättest du gestanden?

(KLICK!)

Natürlich, wir sind doch echte Jesus-Fans oder? Natürlich, auch wir wären mit Palmwedeln am Weg gestanden und hätten Jesus zugejubelt. Und wir hätten das aus vollster Überzeugung getan. Wir hätten natürlich gewusst, dass Jesus nicht der Brotkönig war, den meisten anderen erwarteten. Auch wir hätten unsere Mäntel auf seinen Weg gelegt mit dem reinsten Herzen und ihn ganz richtig als den Gottessohn verehrt.

Wir sind eben richtige Jesus-Fans! Wir hätten uns dann weiter zu den Jüngern gehalten. Die Jünger hatten auch nicht wirklich begriffen, was da alles passierte. Aber sie blieben bei Jesus, solange es ihnen menschlich möglich war. Vielleicht wären wir sogar so mutig wie die Frauen gewesen, wie Maria und Maria aus Magdala, die sogar unter dem Kreuz bei Jesus blieben.

Also: Wir sind echte Jesus-Fans! Oder?

Bevor ihr nun zu schnell mit dem Kopf nickt, möchte ich euch einen richtigen Jesus-Fan vorstellen. Der für den heutigen Sonntag vorgeschlagene Predigttext, der zeigt uns einen Jesus-Fan! Oder besser müsste man sagen eine Fanin, also ein weiblicher Fan.

Ich lese aus Markus, Kapitel 14, die Verse 3-9 nach der Übersetzung Neues Leben. **(KLICK!)** **(KLICK!)**

➤**Ein echter Fan macht "Unmögliches"!**

(KLICK!)

Wir glauben also, dass wir echte Jesus-Fans sind? Dann sollten wir uns diese Frau, wahrscheinlich Maria aus Magdala, einmal näher ansehen. Und wir sollten uns fragen, ob und was wir von ihr lernen können.

Als erstes fällt mir auf: Hier begibt sich hier eine Frau in eine Männerwelt. Das war eigentlich nicht statthaft. Das tat man nicht, oder besser das tat Frau nicht. Da ging Frau nicht einfach in das Haus eines Oberfrommen - Simon war Pharisäer, wissen wir von Lukas! - und salbt mal eben eine Rabbi. Das geht gar nicht. Das war unmöglich! Ein Unding! Ein Skandal.

Doch diese Frau tat es! Sie tat es, weil sie ein wirklicher Jesus-Fan war. Diese Frau wusste sich von Jesus angenommen und geliebt. Um nun ihre Zuneigung auszudrücken, beging diesen Tabubruch.

Und wir wollen Jesus-Fans sein? Was sind wir bereit zu tun, um unsere Zuneigung zu Jesus auszudrücken? Welche Unmöglichkeiten bist du bereit zu begehen, um deine Liebe zu Jesus zu zeigen?

Denn Jesus lässt sich diese Form der Zuneigung nicht nur gefallen, sondern er nimmt auch die Frau vor der üblen Kritik der anderen in Schutz.

Welchen "Tabubruch" trauen wir uns, um öffentlich zu zeigen, dass wir Jesus-Fans sind?

Im Restaurant: Beten vor dem Essen? Womöglich laut?

Einen frommen Aufkleber auf unseren Autos? Unmöglich, oder? Allerhöchstens zeigen wir der Welt unsere Verbundenheit mit den Anglern, in dem wir als echtes Geheimzeichen einen Fisch aufkleben. Oder kennt ihr noch dieses kleinen roten Anstecker, die gab es in meiner Jugendzeit, "Jesus lebt" stand da drauf und war ein ein klares, einfaches Bekenntnis. Undenkbar, so etwas wieder zu tragen.

Oder? So dann und wann höre ich in unserer Gemeinde solche Sätze wie *"Das können wir doch nicht machen!"* Oder: *"Was sollen die Leute von uns denken?"*

Von dieser Frau zu lernen heißt doch, sich über solche Blockaden hinwegzusetzen. Es bedeutet: Nicht zu denken: *"Was könnten die anderen jetzt von mir denken!"* Das ist ja überhaupt unsere Lieblingsblockade! Damit kann man beinahe jede gute Tat und jede vielleicht etwas verrückte Idee abwürgen. Dabei weiß man ja gar nicht, was die anderen denken.

Unserer Frau aus der Geschichte hat das alles nicht interessiert, weder gesellschaftliche Normen, noch der Gedanke an das mögliche Denken der anderen. Sie wollte nur Jesus zeigen: *"Du bist es! Du bist das Wichtigste für mich! Dich verehere ich!"*

Und Jesus? Ihm gefällt das! Er mag das! Er schätzt das sehr!

Auch bei Paulus finden wir einen ähnlichen Gedanken. Im Philipperbrief denkt er nach über die Motive der Menschen, die das Evangelium verkündigen dort weitererzählen. Das waren nicht die edelsten und besten Motive. Paulus nennt Neid, Eifersucht und Rivalität. Da wollten einige Leute dem Paulus, der gerade im Gefängnis saß, eine Auswischen. Und was sagt Paulus dazu? ... *"Doch was macht das schon! Wichtig ist allein, dass Christus verkündigt wird auf jede Weise; mag das nun mit Hintergedanken oder in ehrlicher Absicht geschehen."* (Phil 1, 18 HfA, Lut) Christus muss verkündigt werden, auf jede Weise, selbst wenn uns das peinlich oder seltsam vorkommt, selbst wenn wir bürgerliche oder gesellschaftliche Normen dabei brechen. Das können wir von diesem weiblichen Jesus-Fan lernen.

➤ **Ein echter Fan macht auch mal etwas kaputt! (KLICK!)**

Zum 2. Punkt. Da gibt es mal wieder so ein kleines Detail, was wir gerne überlesen. Doch ich glaube, es ist nicht unwichtig. Da heißt es in V3 *"Sie zerbrach das Gefäß."* Das war jetzt kein Allerweltsgefäß. Schon damals gab es aufwendige Parfüm-Flakons. Es war aus Alabaster gefertigt. Doch für diese Verehrung, für diesen besonderen Moment, für diese "schöne Tat"¹, da musste es kaputtgehen. Damit wird ausgedrückt: Hier geschieht etwas einmaliges,

etwas, dass so nicht wiederholt werden kann und nicht wiederholt werden wird! Das Spendengefäß existiert nicht mehr. Dadurch wird diese Handlung zu etwas ganz besonderem. Und die Verehrung dieser Frau um so erstaunlicher?

Ja, es darf ruhig mal etwas kaputtgehen, wenn Jesus-Fans bei der Sache sind. Und wir reden hier nicht von einer gewöhnlichen Porzellantasse, sondern von etwas sehr wertvollem.

Welche wertvolle Sache sind wir bereit kaputtzumachen, um Jesus unsere Liebe zu zeigen? Dabei muss es sich ja nicht unbedingt um Gegenstände handeln! Wir haben auch unsere lieb- und teurgewordenen Traditionen. So manchem ist der regelkonforme Ablauf des Gottesdienstes eine wertvolle Sache. Oder der Gedanke, man könne Jesus nur mit einer bestimmten Form der Musik anbeten. Und bei diesem Punkt freue ich mich, dass wir uns als Gemeinde da schon weiterentwickelt haben.

Eine andere Richtung: Sind wir bereit für das Lob Gottes, für seine Ehre, etwas wegzugeben, ohne das dabei Aussicht existiert, es zurückzubekommen?

Die Frau in unserer Geschichte tat es. Das kostbare Alabastergefäß zerbrach. Damit zeigte sie ihre Hingabe an Jesus. Was unserer Anbetung im Weg steht, das darf und muss kaputt gemacht werden.

Das können wir von diesem weiblichen Jesus-Fan lernen.

➤ **Ein echter Fan verschwendet großzügig! (KLICK!)**

Ein dritter und letzter Punkt über diesen Jesus-Fan. Und jetzt wird es richtig ungemütlich, jetzt geht es ans Geld. 300 Silberstücke war das Öl wert, was hier in einer einmaligen Aktion Jesus über den Kopf gegossen wird. Das entsprach in etwa dem Jahreseinkommen eines einfachen Arbeiters. Da hätte es doch etwas weniger sein können. Was diese Frau hier tut, ist so verschwenderisch. Und das stellen ja auch die Gäste fest.

Was lassen wir uns unsere Verehrung für Jesus kosten? Ist da mal ausnahmsweise ein Jahresgehalt drin? Und wir können uns ja komplett nach dem richten, was Jesus sagt (V7): *"Die Armen werdet ihr immer bei euch haben. Ihr könnt ihnen helfen, wann*

¹Marti, Kurt, Das Markusevangelium, Zürich 1985, S. 301.²s.o. S. 302.

immer ihr wollt." Was wir den Armen geben, das geben wir Jesus. Das heißt, wir würden gar nicht den Vorwurf zu hören bekommen, wir wären verschwenderisch. Das fänden alle toll, wenn wir so etwas machen würde: Ein Jahresgehalt! Oder wenn wir ein wenig kleiner anfangen wollen: Dein Auto für Jesus! Wer ein echter Jesus-Fan ist, der kann doch auch sein Auto für eine gute Sache spenden, oder?

Wir haben aber schon Probleme, nur unserem 10. zu geben, also 10% unserer Einkünfte für Jesus.

Die Frau in unserer Geschichte tut es. Ein Jahresgehalt für eine schöne Tat an Jesus.

Können wir das von diesem Jesus-Fan lernen?

Und an diesem Punkt sollten wir uns schon ein paar weitere Gedanken über diese Frau machen. Auch wenn wir sehr wenig über sie wissen und es selbst offen lassen müssen, ob es Maria aus Magdala war. Doch wer mal eben so ein so teures Öl besaß, der konnte unmöglich zu den einfachen Leuten gehören. Auch das sie so einfach diesen Tabubruch begeht und in diese Männergesellschaft eindringt, sagt etwas über sie. Sie muss sehr selbstbewusst, ja emanzipiert gewesen sein. Und so vermuten einige Ausleger, dass diese Frau nicht aus dem Dorf Bethanien stammte sondern aus Jerusalem. Sie könnte eine vornehme Dame aus den oberen Kreisen der ständischen Gesellschaft gewesen sein. Dort war man als Frau eher gewohnt, sich frei und unbefangen unter Männern zu bewegen.² Aber das schmälert nicht ihren Mut, etwas unkonventionelles in dieser dörflichen Gesellschaft zu tun.

Also, wenn diese Frau hier mal eben ein Jahresgehalt allein für Jesus gibt, dann musste sie oder ihre Kinder deswegen keinen Hunger leiden. Sie musste nicht ihr Haus verpfänden oder selbst in die Schuldenklaverei gehen.

Von daher hinkt der Vergleich mit einem Jahresgehalt. Diese Frau verfügte sicherlich über weitaus mehr Einkünfte als ein einfacher Tagelöhner. Wenn jemand von uns ein Jahresgehalt für Jesus weggeben würden, dann hätte der ein ernsthaftes Probleme. Auch mit seinem Pastor!

➤ **Abschluss**

Dennoch bleibt die Herausforderung dieser Geschichte stehen: Was sind wir bereit für unsere Verehrung Jesu zu tun? Wir, die wir Jesus-Fans sind? Woran merken auch die Menschen um uns her, wofür unser Herz schlägt?

(KLICK!)

- Sind wir bereit, Tabubrüche zu begehen, etwas ganz Unkonventionelles zu tun?

- Sind wir bereit, etwas kaputt zu machen, was unserer Anbetung im Weg steht?

- Sind wir bereit, mehr zu geben an Zeit, an Geld, an Kraft, an Nerven, als das was wir bisher gegeben haben? Als das Normale?

Jesus ist es auf alle Fälle wert! Jesus, unser Retter, unser Heiland und Herr, unser Licht, unser Lebensbrot, Mittler zwischen Gott und uns. Dem, den wir lieben, der ist es wert, mehr von unserer Verehrung zu bekommen. Mehr von allem.

(KLICK!)

Das können wir von diesem weiblichen Jesus-Fan lernen. Und ich bitte Gott um Mut für uns, damit wir uns das auch wagen. Jesus ist es wert.

AMEN

© by Heddo Knieper, Castrop-Rauxel jjjj
(ca. 1660 Wörter, \ (Unbenannt))

²s.o. S. 302.